



Street Children and Youths Project (SCYP) in Jimma, Äthiopien

Projektpräsentation am EKT 13. bis 15.06.2008

G. Rieder, Ch. Öder

Die Idirs

Die Träger des Straßenkinderprojekts

Das Straßenkinderprojekt wurde seit 2003 in Zusammenarbeit mit der lokalen NGO „Facilitators for Change in Ethiopia“ (FCE) und 6 Idirs in Jimma aufgebaut und soll bis 2013 in die Verantwortung von 4 Idirs übergeben werden.

1. Was ist ein Idir?

- Der Wunsch, im Falle des eigenen Todes eine Beerdigungsfeier sicherstellen zu können, hat in Afrika einen hohen Stellenwert. Die Hinterbliebenen können sich der Erwartung, eine der Würde des Verstorbenen entsprechende Leichenfeier auszurichten, nicht entziehen.
- Ein Idir ist ein nicht profitorientierter, von Staat oder Versicherungswirtschaft unabhängiger, traditioneller „Sterbekassenverein“, der die Kosten für die Bestattung und die damit verbundenen sozialen Verpflichtungen übernimmt.

2. Wer gründet einen Idir?

- Idir werden typischerweise von Dorfgemeinschaften, nachbarschaftlich zusammenlebenden Menschen (z.B. Stadtteile), Betschaften von Betrieben o.ä. gebildet. Allein in Jimma gibt über 150 Idir, die meist mehrere Hundert Mitglieder umfassen.
- Tätigkeiten für den Idir vermitteln ein hohes Sozialprestige, die Vorsitzenden genießen hohes Ansehen und Autorität.

3. Wie funktioniert ein Idir?

- Die Finanzierung der Leichenfeiern erfordert monatliche Mitgliedsbeiträge, die kollektiv verwaltet werden.
- Jedes Mitglied hat Anspruch auf die Übernahme seiner Bestattungskosten, ist aber im Gegenzug verpflichtet, unentgeltlich an Begräbnissen des Idir teilzunehmen bzw. dabei aktiv mitzuhelfen.
- Praktisch jeder Äthiopier ist Mitglied in mindestens einem Idir. Da die Mitgliedschaft in nur *einem* Idir die Kosten für teure Särgе und Grabsteine, religiöse Zeremonien, Verwaltungskosten und die oft mehrere Tage dauernde Bewirtung der Gäste meist nicht abdeckt, treten viele Äthiopier, wenn sie es sich leisten können, mehreren Idirs bei.
- Trotzdem sind viele Idirs in finanziellen Schwierigkeiten, einerseits infolge der Armut weiter Bevölkerungskreise, die sich die Beiträge nicht mehr leisten können, andererseits infolge der hohen Sterblichkeit v.a. junger Leute an AIDS, TBC o.ä..

4. Warum erweitern viele Idirs ihren traditionellen Auftrag?

- Steigende Beiträge durch ausufernde Kosten für pompöse Särgе, mehrtägige üppige Feste o.ä. haben die Idirs in die Kritik gebracht, da die relativ hohen Rückstellungen für den eigenen Todesfall über viele Jahre hinweg von den Ausgaben für die Lebenshaltung, inkl. medizinischer Versorgung und Ausbildung der Kinder abgezweigt werden müssen.
- Einige Idirs haben sich deswegen, aber auch auf Initiative von nationalen NGO wie FCE, in ihren Zielen umorientiert. Sie besetzen neben der traditionellen, in ihrer Leistung aber aufs Wesentliche begrenzten Sterbekasse, neuerdings soziale Themenfelder, die vom Staat nicht adäquat abgedeckt werden können.
- Die Projekte der Idirs sind typische Selbsthilfeprojekte. Die Mitglieder übernehmen sowohl für die Entwicklung und Formulierung der Projektziele, als auch für deren Umsetzung die Verantwortung. Deshalb darf Nachhaltigkeit erwartet werden, d.h. die Projekte sollten auch nach Rückzug externer Geldgeber weitergeführt werden können.
- Die Idir sind auf dem Weg, gemeinnützige Träger für Sozialleistungen zu werden, vergleichbar unseren Kirchlichen Hilfswerken, dem DPWV oder dem Roten Kreuz.

5. Was sind „neue“ Themenfelder, die von den Idirs besetzt werden?

- Soziale und pflegerische Aufgaben: Pflege von chronisch und AIDS- Kranken zuhause
- Sorge um Kinder in schwierigen Umständen: AIDS- Waisen, Straßenkinder
- Erziehung: Kindergarten, Schule bzw. Nachhilfe oder Ersatzunterricht
- Aufklärungskampagnen über HIV, Kinderrechte o.ä. in Schulen und öffentlichen Veranstaltungen

6. Wie finanzieren die Idirs ihre neuen Aufgaben?

- Die sozialen Aufgaben werden von Idir-Mitgliedern ehrenamtlich wahrgenommen.
- Die Finanzierung der Aufgaben erfolgt in erster Linie über Beiträge, d.h. Idirs mit vielfältigen Aufgaben erheben höhere Beiträge als reine Sterbekassen.
- „Fortschrittliche“ Idirs betreiben zur Finanzierung ihrer Aktivitäten Geschäfte (Vermietung von Räumen in Idir-eigenen Gebäuden, Verkauf von Waren z.B. Brot aus einer Idir-eigenen Bäckerei o.ä.). Für die Übernahme eines relativ teuren Projekts, wie dem SCYP, müssen die Idir in die Lage versetzt werden, langfristig wesentlich höhere Einkünfte zu erzielen.
- Viele der laufenden sozialen Projekte können von den Idirs derzeit nur in Zusammenarbeit mit ausländischen NGO realisiert werden. Um von externen Geldgebern unabhängig werden zu können, sind in den nächsten Jahren Schulung von Mitgliedern und Investitionen in die Infrastruktur der Idirs nötig.

7. Welche Beziehung hat kuw zu den Idir in Jimma?

- Mit den beteiligten Idirs hat kuw (bisher) keine direkte vertragliche Beziehung.
- Derzeit wird das Projekt zu 100% von kuw finanziert, abzüglich der Eigenleistung (Arbeitskraft, Sachleistungen) der Idirs.
- Beratung, Schulung und Supervision sowie die Steuerung der finanziellen Unterstützung der Idirs erfolgt durch unseren lokalen Vertragspartner FCE, der für die Projektdurchführung und die Finanzabrechnung verantwortlich ist.
- Für die praktische Ausführung des Straßenkinderprojekts sind die kooperierenden Idirs verantwortlich. Nach anfänglicher Skepsis in Bezug auf ihre eigene Leistungsfähigkeit sind jetzt 4 Idirs in Jimma bereit, nach entsprechender Vorbereitung (5Jahre), das Straßenkinderprojekt in eigener Verantwortung, d.h. ohne Fremdfinanzierung, weiterzuführen.